



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Wir haben noch grössere Straffen zu fürchten/ wann wir nit Buß thun
über unsere Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

bahrung hat dreyerley Weiß angemerket: die erste ist / daß Gott den Degen in der Scheid fragt: Accingere gladio tuo. Umbgürte dich mit dem Schwerdt: die andere ist / daß er ihn entblößt in dem Mund führet / wie der heilige Joannes gesehen hat: De ore ejus gladius utraque parte acutus exibat. Es gieng auß seinem Mund herauß ein zweyschneidendes Schwerdt. Die dritte Weiß ist / daß er ihn in der Hand haltet: Nisi conuersi fueritis, gladium suum vibrabit. Wann ihr euch nit werdet bekehren / so wird er seinen Degen schwingen / sagt der Königl. Prophet. Aber was ist das? entweder will Gott straffen / oder will er nit? wann er nit straffen will / warum trägt er den Degen in der Hand? wann er aber straffen will / warum haltet er den Degen in der Scheid / oder in dem Mund? damit er anzeige die Ordnung / welche sein Gerechtigkeit haltet. Der Degen in der Scheid gibt zu erkennen / daß Gott die Macht habe zu straffen. Der Degen in dem Mund zeigt an / daß er zu wort wahrne / ehe er straffet. Der Degen aber in der Hand bedeutet die würckliche Vollziehung der Straff: dann wann man sein Macht nit fürchtet / wann man auch sein Warnung und Trohung nit achtet / und sich darauff nit besseret / so muß der Sünder erfahren / daß ein gerechter Gott seye / welcher die ihm angethane Unbilden und Verachtung zu rächen weiß: Cum neutrum sufficit, (sagt der gelehrte Vega) gladium vagina exiit, & vibrat, ut percutiat. Wann weder eines noch das andere klecket / so ziehet er den Degen auß / und schlägt darein. Ich erkläre es deutlicher.

Apoc. 1.

Psal. 7.

Veg. in Apoc. 1.

sondern er will / daß ein anderer sich nit getrauen soll / ihn freuentlich anzugreifen. O du Gott des Friedens! was wagen nit die Sünder / wann sie dich nit bewaffnet sehen? Quia non profertur cito contra malos sententia. O so lege dann den Degen an / du Allermächtigster! Accingere gladio tuo. Was vermenet ihr / daß es bedeute / wann die Erden zitteret / wann uns der Himmel mit Blitz und Donner erschrocket? was bedeutet die Unfruchtbarkeit der Erden / die wir erfahren haben? das war nichts anders / als daß Gott den Degen umbgürtet hat / damit die Sünder ihn fürchten solten / indem sie sehen / daß er die Macht habe / sie zu straffen. Wann aber dieses nit erklet / so ziehet er den Degen seines Jorns auß der Scheid: Gladium evaginabo post eos. Wehe dir / O Granada, wehe der Welt! dann Gott kommet jetzt mit dem bloßen Schwerdt wider die Sünder. Aber / O Barmherzigkeit! Er ziehet den Degen nit auß / die Welt damit zu vertilgen / sondern er nimmet denselben in den Mund / und dieser Mund seynd die Prediger: Quasi os meum Jerem. 15. eris: damit die Sünder / wann sie es wahrnehmen / erschrocken / und sich besseren. De ore ejus gladius. Was anders waren so vil Predigen / so vil Ermahnunge / so vil Trohungen der herzunahenden Pest von den Engeln! Nunquid non dixi vobis. Hab ich es euch nit gesagt? Klet auch dieses nit / so ist nichts anders überig / als daß Gott das bloße Schwerdt in die Hand nehme / und darein schlage auß diejenige / welche sein Barmherzigkeit mißbraucht haben: Nisi conuersi fueritis, gladium suum vibrabit. Wann ihr euch nit bekehret / so wird er den Degen schwingen: Nunquid non dixi vobis. Hab ichs euch nit gesagt? weil man nichts geben hat um so vil Vermahnungen zur Buß / so werden wir jetzt geschlagen mit dem Schwerdt der Pestilentz: En sanguis ejus exquiritur. Sein Blut wird jetzt geforderet: Ed quod non cognoveris tempus visitationis tuae.

Eccles. 6.

Ezech. 5.

Jerem. 15.

Weil du die Zeit deiner Heimbsuchung nit erkennet hast.

Der fünffte Absatz.

Wir haben noch grössere Straffen zu fürchten / wann wir nit Buß thun über unsere Sünden.

20. Ich muß noch ein mehrers sagen. Es scheint / als wann das Ubel / so wir anezo erfahren / noch klein wäre. Exquiritur, sagt Ruben, das Blut wird geforderet. Die gerechte Nach jagt jetzt erst an zu straffen: das Feuer hat noch nit überhand genommen: das Blut ist noch nit vergossen; sondern es wird erst geforderet; Exquiritur. Aber wehe der Stadt Jerusalem inskünftig / sagt Christus weinend; dann es wird kein Stein auß dem anderen bleiben: Et non relinquent in te lapidem super lapidem. Wehe deinen Kinderen / dann sie

werden zu einem Raub werden dem Krieg / dem Hunger / und der Pest; Ad terram prosternent te, & filios tuos, qui in te sunt. Wehe auch dir / O Granada! wann du unempfindlich wirst / wie Jerusalem; und wann du nit Buß thust über deine Sünden! dann auß das / was anezo nur ein Trohung / und ein barmherzige Züchtigung ist / wird ein Streich und schwehre Straff folgen der strengen Gerechtigkeit.

Lasset uns / O Christglaubige / hinauß gehen an den Fluß Jordan / allwo der heilige Joannes der Tauffer den undankbaren

21.

Ann 3 Wba

Pharisäer prediget / dann es gehet auch uns an / was er zu ihnen sagt. Würcket / spricht er / würdige Frucht der Buß: *F. cite fructum dignum poenitentiae.* Dann die Art ist schon angelegt an die Wurzel des Baums / denselben umbzuhauen / wann er diese Frucht nit bringet: *Jam enim securis ad radicem arborum posita est.* Was ist dieses für ein Art? Hugo Cardinalis, und Cajetanus sagen / es seye die Macht der Römer / welche die Stadt Jerusalem zerstöhren solten: *Securis potestas Romanorum.* Die Art ist der Zorn Gottes / sagt Augustinus: es ist der Tod / und die Pest / sagt Lyranus, Carthusianus, und Euthymius, *Securis mors, arbores sunt homines. radices eorum vita.* Die Art ist der Tod / die Baum seynd die Menschen / und die Wurzel ist das Leben. Gar recht: aber warumb wird der Zorn / mit welchem Gott die Stadt Jerusalem durch die Kriegs-Macht der Römer / und durch die Pest zerstöhren will / ein Art genennet: Anderstwo wird die Göttliche Gerechtigkeit mit einer Sichel verglichen: *Mitte falcem & metes.* Setze die Sichel an / und schneide. Sie wird auch verglichen mit einem Rebmesser: *Tempus purificationis advenit.* Die Zeit zu schneiden ist herbey kommen. Sie wird verglichen auch mit einem Hammer: *Malleus conterens petras.* Ein Hammer / der die Felsen zerschmetteret. Jetzt aber wird sie ein Art genennet eines Holzhacker / sagt der H. Chrysostomus, anzuzeigen / wie überaus schwey die Straff seyn werde: *Nihil terribilius hac ipse exhortatione sermonis: non enim ipsis adhuc falcem volantem, non destructionem sepi, non conculcationem vinearum minatur, sed securim secantem.* Es kan nichts erschrocklicher gesagt werden: dann er throtet ihnen jetzt mit der schneidenden und fliegenden Sichel / auch nicht mit Niderreißung des Baums / noch mit der Zertretung des Weinbergs / sondern er throtet ihnen mit der Art.

22.

Es ist ein großer Unterscheid unter der Art / und unter andern Werkzeug. Derjenige / der einen Nagel einschlagt / der schlägt zwar auff den Nagel mit der einen Hand; aber mit der andern Hand haltet er den Nagel / daß er nit krumm werde. Der Gold- oder Silber-Schmidt schlägt auch auff die silberne Platten / aber er haltet sie mit der Zangen / damit sie von dem Amboss nit abspringe. Derjenige / der einen Del-Garten / oder Weinberg beschneidet / der schneidet etliche Zweig ab; aber die andere laisset er unverfehret stehen. Die Schnitter in der Erndte schneiden zwar darein in die Frucht / aber sie hobben / und umarmen sie / daß sie nit breche. Was thut aber der Holzhacker mit der Art? wer sibet nicht / wann er den Baum von der Wurzel umbhauen will / wie hefftig er darein schlägt: sehet / ob er ihn höbe / ob er ihn halte / oder umbfange: nichts dergleichen; sondern er höbt die Art mit beyden Händen / und schlägt darein / ohn alle Erbarmung. O Gärtner:

gib acht / höbe die Hand an den Baum / sonst wird er fallen: lasse ihn nur fallen. Er wird sich biegen; lasse ihn nur biegen. Siehe / wie die Spahn darvon springen; lasse sie nur springen. Gedencke / daß es dich vil Mühe gekostet hat / diesen Baum zu pflanzen / zu begießen / und aufzubringen: was liegt daran / wann er kein Frucht tragt. So schneide gleichwol etliche Aest ab / lasse aber die andere stehen: auch dieses nit / sagt er: ein unfruchtbarer Baum muß gang von der Wurzel auß ohne alles Mitleyden / umbgehauen werden. *Neque enim (sagt der H. Chrysostomus) auram ramis minatur, aut fructibus, sed ipsi unquam radicibus: ostendens illos, si forte neglexerint, in medicabiliter esse feriendos, & ne ipse quidem curationis esse habituros.* Hiermit wird nit nur den Aesten und den Früchten getrohet / sondern auch der Wurzel / damit sie wissen / wann sie mit Frucht bringen / daß sie gänzlich werden aufgerottet werden. Alles dieses ist an der Stadt Jerusalem erfüllt worden / dieweil sie nit würdige Frucht der Buß gebracht hat.

O mein liebe Stadt Granada! es wolle Gott mit zulassen / daß ich dir schmeichle zu deinem Schaden / da ich dir vilmehr ein Forcht einjagen soll zu deinem Hehl: *Securis ad radicem arborum posita est.* Die Art des Göttlichen Zorns ist schon angelegt an die Wurzel des Baums: sie hat den Baum noch nit umbgehauen; dann sie wartet noch auff dein Buß: *Non dixit (spricht der H. Chrysostomus) quod radicem jam ipsam secus securis attingat, sed quod opposita sit.* Die Art hat die Wurzel noch nit getroffen / sondern nur etliche Aest hinweg genommen. Werden die Zweig abgehauen / so kan man dem Baum noch andere sprossen / sagt der H. Augustinus, es wird aber die Zeit kommen / da ein ieder unfruchtbarer Baum gänzlich wird umbgehauen werden. *Modo citi tractant rami (sagt der H. Augustinus) pollutum inferi, tunc omnis arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur.* Hat die Pest bißher hie und dort einen auß einer Haushaltung hinweg gerissen / so hat sie ein in andern verschonet. Hat sie den Leib getroffen / so ist durch die Peicht die Seel noch erhalten worden. Seynd vil gestorben / so seynd sie doch meistens in geweyhrem Erdreich noch begraben worden. Die Predigen in den Kirchen / und andere Gottesdienst werden auch noch gehalten. Was wird es aber seyn / wann es dahin kommen solt / daß uns auch diese Zeit entzogen wurde? was wird es seyn / wann auch der Luft / das Wasser / und die Früchten der Erden vergiffet wurden; wann die Wurzel von dem Flug todt herunter siehlen: wann Gott dem bösen Feind zuliesse / daß er die Erden aufschäte / und den schädlichsten Dämpfen den Ausgang öffnete: wann er ihm auch Gewalt gebe / wie es unsere Sünden wol verdienten / daß er selber das Gift außtreuet / wie man zu Corduba gesehen / zur Zeit Nabifs

Lyran.
Carth. &
Erythym. in
c. 3. Matth.

s. Chry.
Hom. 11.
in Mat.

s. Chry.
s. Chry.
s. Chry.

in Mat.

23.

Ag.

ds

Carch. in
Marth. 7.

Agathonis? was wird es seyn? wann die
Pest auff der Gassen Stein todt widerfals
ten / ohne das sie mit den heiligen Sacramen
ten konten versehen werden? Securis ponitur
ad radicem; (sagt Dionysius Carthusianus)
ne aliquando de improviso rapiat. O das
wäre wohl mit der Art ohne alle Barmher
zigkeit darein schlagen. O Granada, Gran
da! Dies und noch mehr warthet auff dich /

wann kein Frucht der wahren Buß über dei
ne Sünden / und kein allgemeine Besserung
deß Lebens erfolgen sollte. Securis ad radicem
posita est. Die Art ist an die Wurzel gesetzt.
Also wurde GOTT uns straffen nach der
Schärffe der Gerechtigkeit / der uns bisher
auff Barmherzigkeit gleichsam nur getrobet
hat. En languis ejus requiritur. Siche
sein Blut wird geforderet.

Der sechste Absatz.

Auch die Bett-Täg werden nit helfen / wann sie nit also seynd /
wie sie seyn sollten.

24.

Dies nun / O Christgläubige! ist / was
wir jetzt leyden / und was wir noch fer
ner zu fürchten haben. Was thun
wir aber in Ansehen diser Trübsaal / und bey
so billicher Forcht? sollen wir noch kurzweil
en / gleich den einfühligen Schaafen auff dem
Feld / da wir villeicht Morgen sterben wer
den? sollen wir von der Pest nur also reden /
oder reden hören / wie von einer Zeitung da
mit wir wissen / wie vil in das Krancken-Haus
gebracht worden / und wievil schon gestorben
ohne Nachdenken / wie sie vor Gericht ge
stellt werden nach dem Tod / vor welchem
auch wir / die annoch leben / gar bald werden
erscheinen müssen? oder wollen wir uns nur
allein von der natürlichen Forcht deß Todts
einnemmen lassen / ohne das wir gedanken
den erzürneten GOTT in versöhnen? was
thun wir? ihr werdet mir sagen / daß schon
drey Monath nach einander vil Bett-Täg ge
halten worden. Wie ist es dann mit der
Pest bisher nur immer ärger worden? hat es
der Mutter Gottes an der Güte und Barm
herzigkeit gemangelt? Nein; sondern an
dem Gebett / und an uns selber hat es ge
föhlet / dann obwohlen Christus gesagt: Pe
tite; & accipietis. Bitter / so wird euch ge
geben werden. So sagt doch der heilige
Apostel Jacobus: Petitus; & non accipietis.
Ihr bittet / und erlanget nichts. Wider
spricht dann der Jünger seinem Lehrmeister?
gang und gar nicht / dann leset noch weiter
fort; Eo quod male peccatis, diem illi ubi
bittet. Wann man nit erlanget / was man
bittet / so föhlet es nicht an der Freygebigkeit
Gottes / sondern die Ursach ist / diem illi man
nit recht bittet. Eo quod male peccatis. Ge
het nur / was es für ein Beschaffenheit gehabt
mit unserm Bettten.

schehen. Es seynd einstens vier tausend Is
raeliter in einer Schlacht mit den Philisteer
en untkommen: damit sie künfftig besseres
Glück haben möchten / haben sie die Arch deß
Testaments mit grosser Herrlichkeit in das
Feld-Läger kommen lassen / und grosse Freud
darbey erzeiget. Sie seynd aber gleich dar
auff wider geschlagen worden / und dreyßig
tausend auff dem Platz geblieben: Facta est
plaga magna nimis. Es ist ein über die maß
sen grosse Niderlag geschehen. Was ist das?
nachdem die Archen herumbgetragen worden /
seynd der Israeliten noch mehrer umb das Le
ben kommen? Ja; aber was ist es Wunder
ders / sagt Theodoretus, indeme sie der
Archen zwar Ehr erweisen / darneben aber
voll der Sünden seynd? Supervacaneum
Theodor. Orat. 1. in Dan.
fülle Hebrais illius arca usum, sine metu
divinam violentibus legem? Es hat den He
bräeren die Archen nichts genuzet / diem illi
sie ohne alle Forcht das Göttliche Befehl
übertreten haben. Was ist sich zu verwun
deren / sagt Carthusianus, daß auch unter den
Christen die Pest zunimbt / wiewohl man
Processiones haltet / wann diejenige / wel
che sich darbey einstellen / mit einem schwarzen
Sünden-Last beladen seynd? scheint es nicht
er habe von Granada folgende Wort ge
schrieben: Per Israelitas afferentes arcam Dei
intelliguntur Christiani, qui instante tribula
tione quacunque, seu peccilentia, circumfe
runt Sacramentum, imagines, atque reliquias;
non tamen emendant suam conversationem, &
mores: ideo propter sua demerita non ju
vantur; imò interdum graviori peste cadun
tur. Durch die Israeliter / welche die
Arch ins Läger geführt / werden die Chris
ten bedeuert / welche / wann sie mit einer
Trübsaal / oder mit der Pest heimgesucht
werden / das hochwürdige Gut / die Bild
nussen und Reliquien der Heiligen in der
Procession herumbtragen / und doch ihr Le
ben nicht besseren; dabero ihnen umb ihrer
Sünden willen nicht geholffen wird / son
dern sie zuweilen mit härterer Pest gestrafft
werden. Eben dieses ist / was auch der heil
ige Augustinus gesagt: Crescit quotidie pec
na, quia quotidie crescit & culpa. Es wach
set die Straff täglich / diem illi auch die Sün
den täglich wachsen.

Reg. 4.

Theodor. Orat. 1. in Dan.

Dyon. Carthuf. in 1. Reg. 4. art. 10.

sehrst
g. g. 8. 11
vi. 11. 11. 11

Aber

25.

Ich thue ungern Meldung von den ersten
Bett-Tägen / welche gehalten worden / bey
welchen von vilen Gott mehrer erzürnet / als
versöhnet worden. Dann wie konte Gott
versöhnet werden bey eylem Kleider-Pracht /
und Geschwäs bey dem Gebett und Umb
gang / damit ich nichts von anderer Verger
niß sage? Es wäre ja dieses nichts anders /
als in den Himmel schreyen / daß Gott das
Sterben vermehren solle; wie dann auch ge